

## **Missionarisch sein heißt vernetzt sein**

### **75 Jahre Kloster-Dorf-Geschichte(n) der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing in Bernried**

Als Missions-Benediktinerinnen von Tutzing gehört der missionarische Dienst, der nicht nur weltweit auf den verschiedenen Kontinenten durch unsere Mitschwestern geleistet wird, sondern auch im eigenen Land gebraucht wird, zu unserem Ordensauftrag. Missionsland Deutschland – Missionsort Bernried?!

Diese zunächst ungewohnte Vorstellung wird einleuchtend, wenn man den Begriff Mission = Sendung ins Heute übersetzt: missionarisch sein heißt vernetzt sein. Blickt man so auf das Wirken von Schwestern der Bernrieder Gemeinschaft in den vergangenen 75 Jahren, so ergibt sich ein weites und vielfältiges Beziehungsnetz.

#### **Ein-Blick in die Vergangenheit**

An Kloster-Dorf-Geschichte(n) mitgeschrieben haben:

im Bereich von Erziehung, Unterricht und Lese- und Musikförderung

- ❖ +Sr. Columbana Käfer als Schulleiterin
- ❖ +Sr. Gotthelma Zahnbrecher als Hauswirtschaftslehrerin und Bindeglied zur Angola Mission
- ❖ +Sr. Magda Eberhard als Kindergartenleiterin
- ❖ +Sr. Johanna Rohringer als Lehrerin und Bibliothekarin
- ❖ +Sr. Carmen Siegelt und +Sr. Maria Wynfrith Paukner als Musiklehrerinnen

im Bereich von beruflicher Ausbildung und Erwachsenenbildung

- ❖ +Sr. Fidelis Happach als Hauswirtschaftslehrerin, Meisterköchin und Ausbilderin für Kochlehrlinge und Erwachsene
- ❖ +Sr. Guntlinda Ganser als Gärtnerin und Begleiterin vieler „Zivis und Bufdis“

im Bereich von Krankenpflege

- ❖ +Sr. Beata Gut als Krankenschwester in häuslicher Pflege

im Bereich von theologischer Erwachsenenbildung und Pastoralarbeit

- ❖ +Sr. Irmengard Schoenen als Referentin für theologische Erwachsenenbildung und geistliche Begleiterin

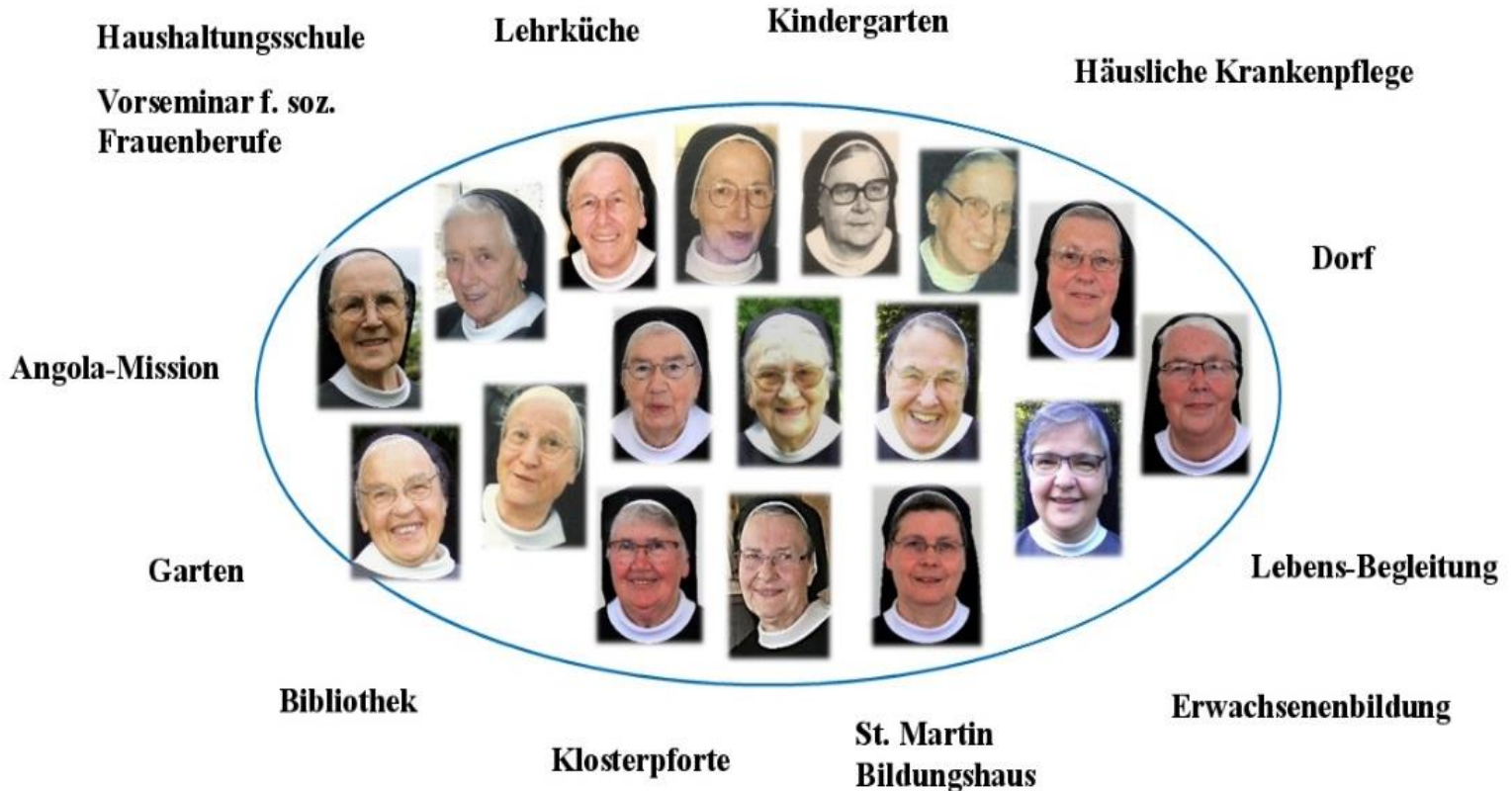
im Bereich von benediktinischer Gastfreundschaft

- ❖ +Sr. Immolata Blesch und +Sr. Rainalda Ried als Pförtnerinnen
- ❖ +Sr. Fidelis Happach als Gastgeberin vieler Festmähler

Vielen Bernriedern sind aus jüngerer Vergangenheit auch noch in guter Erinnerung:

Sr. Adelgunde Aumüller, Sr. Birgitta Cornelius, Sr. Mechthild Hommel, Sr. Ewalda Nardmann, Sr. Margarete Wegscheid, Sr. Hedwig Willenbrink und Sr. Elisabeth-Magdalena Zehe.

Die genannten Schwestern waren eingebunden und getragen von vielen anderen Mitschwestern, die innerklösterliche Aufgaben wahrnahmen oder ihren Lebensabend als Altmissionarinnen in Bernried verbrachten.

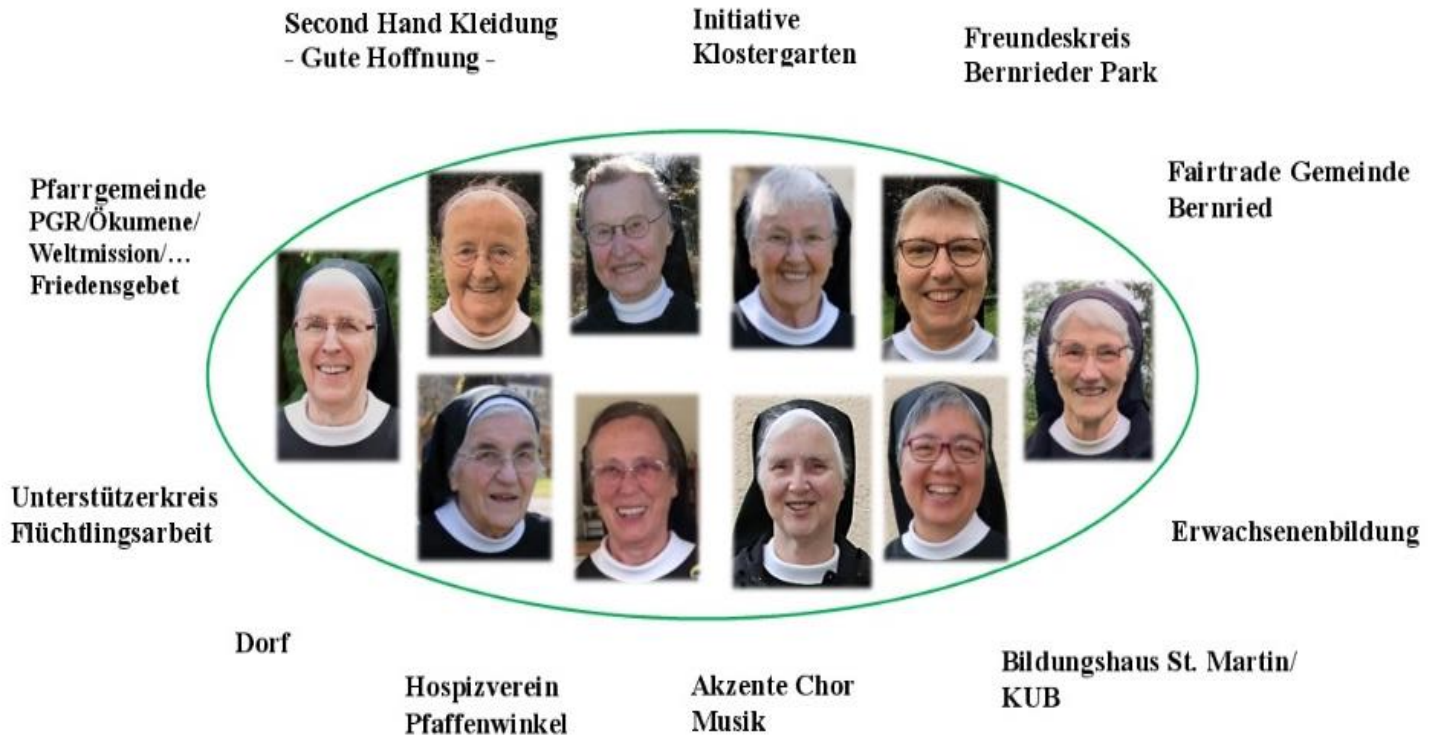


**Ein-Blick in die Gegenwart**

An Kloster-Dorf-Geschichte(n) schreiben heute weiter:

- ❖ Sr. Angela Kirchensteiner als Mitarbeiterin im Hospizverein Pfaffenwinkel, ambulante Krankenschwester und Verantwortliche für Aus- und Fortbildung von pflegenden Angehörigen bei Schwerkranken
- ❖ Sr. Barbara Ruckert als Organistin bei Gottesdiensten
- ❖ Sr. Beate Grupp als Bildungsreferentin und Unterstützerin bei ehrenamtlichen Aktionen in Garten, Park und Dorf und in der Flüchtlingsarbeit
- ❖ Sr. Eligia Mayer als Bildungsreferentin, geistliche Begleiterin und als KUB-Mitarbeiterin
- ❖ Sr. Emèrita Nuß als ehemalige Verwaltungsleiterin und „Um-Baumeisterin“ des Bildungshauses St. Martin und als Anlaufstelle für viele Ehemalige
- ❖ Sr. Erika Glötzl als ehemalige Oberin und als vertraute Gesprächspartnerin für viele Bernrieder
- ❖ Sr. Helga Gabriela Haack als Bildungsreferentin, als Mitarbeiterin im Pfarrgemeinderat, als Unterstützerin bei Dorfinitiativen wie Fairtrade Bernried und als KUB- Mitarbeiterin
- ❖ Sr. Hildegard Jansing als derzeitige Oberin, geistliche Begleiterin, Mitarbeiterin im Pfarrgemeinderat und Deutsch-Lehrerin für Flüchtlinge
- ❖ Sr. Lilian Ruth Lansang als KUB- Mitarbeiterin, Organistin und Mitglied des „Akzente“ Chores
- ❖ Sr. Rosa Maria Kaminski als Verteilerin von Secondhand Artikeln für Hilfsaktion „Gute Hoffnung“ und für Flüchtlinge

Durch Sr. Mechthild Hommel, Sr. Ruth Schönenberger, Sr. Benedicta Depuhl und Sr. Thekla Wagener aus der Tutzinger Gemeinschaft gibt es tatkräftige Unterstützung bei den Klosterseminaren im Bildungshaus.



Vernetzung ist kein Selbstzweck, sondern dient dem Auftrag der Kirche und entspricht unserem Ordensauftrag. Auf vielfältige Weise geben wir Schwestern als Missions-Benediktinerinnen Zeugnis von der Liebe des menschengewordenen Gottes, der Beziehung sucht und will. Uns mit den Lebensräumen der hier lebenden Menschen vernetzen zu können, bedeutet für uns ein großes Geschenk und eine Bereicherung. Wir danken allen, die dazu beitragen und uns verbunden sind.

Vernetzung hat für uns Schwestern durch das tägliche Stundengebet auch eine „liturgisch-religiöse Dimension“. Als betende Gemeinschaft singen wir mehrmals am Tag den Lobpreis Gottes und „vernetzen“ so nicht nur uns selbst, sondern die Pfarrei und das ganze Dorf mit Gott.

Wir tragen durch unser Gebet, durch die Gestaltung liturgischer Feiern und ökumenischer Gottesdienste und durch Friedensgebete die Anliegen der Menschen vor Gott und versuchen auf diese Weise, ein gutes gemeinschaftliches Miteinander zu fördern.

**Denn alles wirkliche Leben ist Begegnung! (M. Buber)**

Sr. Hildegard Jansing, Oberin